



Pressemitteilung

Zwei Häftlinge innerhalb von zwei Tagen verstorben: Zwei tragische Todesfälle, die auch Fragen zu unserem Strafvollzug aufwerfen

Der Verein *eran, eraus ... an elo?* hat mit großer Besorgnis von den beiden Todesfällen erfahren, die sich am 24. und 25. September im CHNP in Ettelbrück und im CPU in Sassenheim ereignet haben.

Unsere Gedanken gelten zunächst den Familien und Angehörigen der beiden Verstorbenen.

Diese beiden tragischen Ereignisse nehmen wir zum Anlass, erneut auf zwei strukturelle Probleme unseres Strafvollzugssystems aufmerksam zu machen.

1. Todesfall im CPU: die aktuelle Situation im Strafvollzug

Wir möchten eines ganz klar festhalten: Wir behaupten keineswegs, dass der Todesfall vom 25. September im CPU mit der Überbelegung des Gefängnisses zusammenhängt. Eine Autopsie wurde angeordnet, und deren Ergebnisse sowie die Ergebnisse der Ermittlungen der zuständigen Behörden müssen abgewartet werden. Dennoch möchten wir dieses tragische Ereignis zum Anlass nehmen, auf die besorgniserregende Entwicklung der Häftlingszahlen im CPU hinzuweisen.

Das CPU verfügt über 400 Plätze. Am 16. September waren dort 432 Personen inhaftiert – eine Situation, die zunehmend schwieriger zu bewältigen ist. Eine Überbelegung kann dazu beitragen, Spannungen und Konflikte zu verstärken und die Betreuung innerhalb eines Gefängnisses zu erschweren.

Unser Verein fordert die Justizministerin daher auf, dem Anstieg der Häftlingszahlen nicht tatenlos zuzusehen, sondern die notwendigen politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für eine Strafrechtspolitik zu schaffen, die darauf ausgerichtet ist, die Inhaftierungszahlen nachhaltig zu senken.

Eine solche Politik sollte insbesondere darauf abzielen, den Einsatz und die Dauer der Untersuchungshaft zu begrenzen, wesentlich stärker auf Alternativen zur Inhaftierung zurückzugreifen und Freiheitsentzug grundsätzlich auf jene Situationen zu beschränken, in denen er tatsächlich notwendig ist.

2. Todesfall im CHNP: die aktuelle psychiatrische Betreuung

Auch hier möchten wir eines ganz klar festhalten: Wir behaupten keineswegs, dass der Tod des am 24. September leblos im CHNP aufgefundenen Inhaftierten mit seinen Unterbringungsbedingungen zusammenhängt. Auch in diesem Fall wurde eine Autopsie angeordnet. Wir warten die Schlussfolgerungen der zuständigen Behörden ab, bevor wir uns zu den Umständen seines Todes äußern.

Dieser tragische Todesfall gibt unserem Verein dennoch Anlass, an ein Problem zu erinnern, das seit vielen Jahren besteht: Die derzeitige Unterbringung im BU6 des



CHNP ist baulich nicht auf die Betreuung von Inhaftierten mit psychiatrischen Erkrankungen ausgerichtet.

Die Strafvollzugsreform von 2018 sah die Schaffung einer sozialpsychiatrisch-forensischen Einheit (*Unité de psychiatrie socio-judiciaire – UPSJ*) vor, die gerade eine angemessene Betreuung von Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen in einem gesicherten Umfeld ermöglichen soll. Acht Jahre später haben die Bauarbeiten für diese Einrichtung noch immer nicht begonnen.

Inhaftierte mit psychiatrischen Erkrankungen und insbesondere Personen, die im Sinne von Artikel 71 des Strafgesetzbuches für strafrechtlich nicht verantwortlich erklärt wurden, benötigen eine ihrem Gesundheitszustand entsprechende Betreuung in einem therapeutischen Umfeld und in dafür konzipierten Einrichtungen.

Unser Verein fordert daher die Gesundheitsministerin und die Justizministerin auf, die Verwirklichung der UPSJ endlich zu einer echten Priorität zu machen und den Bau dieser Einrichtung zu beschleunigen.

Zwei Todesfälle, zwei Fragen, denen man nicht ausweichen kann

Wir wollen keinen dieser beiden Todesfälle instrumentalisieren und warten die Ergebnisse der Autopsien ab, bevor wir Schlussfolgerungen hinsichtlich ihrer Ursachen ziehen. Das darf uns jedoch nicht daran hindern, bereits bekannte strukturelle Probleme klar zu benennen.

Wenn ein Staat einem Menschen die Freiheit entzieht, übernimmt er diesem Menschen gegenüber auch eine besondere Verantwortung. Er muss dessen Sicherheit und Würde gewährleisten und für eine Betreuung sorgen, die seinen Bedürfnissen gerecht wird.

ERAN, ERAUS
... AN ELO?

www.eran-eraus-an-elo.org